

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808**

12.8.1808 (Nr. 129)



Freitag,

den 12. Aug. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Mannheim — Berlin: Königl. Ddre — Paris: Widerlegung falscher Nachrichten —  
 Venedig — London: Vertrag mit Sardinien — Abo — Petersburg: Russ. Armees-Bericht (Fortsetzung.)

Deutschland.

Mannheim, vom 10. August.

Heute Morgens haben Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin Stephanie-Napoleon von hier aus eine Reise nach der Schweiz angetreten.

Preussen.

Berlin, vom 3. August.

Am 29. July kamen aus Pommern zwei Regimenter Infanterie vom Marschall Souttschen Korps hier an: sie blieben 2 Tage hier, und marschirten sodann nach Wesel. Es sind noch einige Regimenter aus dem hiesigen Lager schleunigst aufgebrochen und haben gleichfalls ihren Marsch nach Wesel genommen. — Man spaziert viel von hier hinaus, um das Lager bei Charlottenburg zu sehen. Es gleicht einer Stadt; es kann noch 14 Tage dauern, ehe es ganz zu Grunde kommt. Die Baracken sehen besser aus, als die Bauernhäuser in hiesiger Gegend. Eine jede Baracke hält 16 Mann, und ist so fest und gut eingerichtet, daß der Soldat daselbst überwintern kann. Vor der Fronte des Lagers sind Batterien für die Artillerie aufgeworfen; in der Mitte des Lagers steht ein großer Baum als Säule, mit einer schön gemalten Tafel, worauf steht: Napoleonsburg; diesen Namen führt das Lager. — Der erste hier kommandirende französische General von der Artillerie erhielt diese Tage den Befehl sich nach Paris zu begeben, welches auch sogleich geschah. — Es ist folgende königl. Ddre aus Königsberg an das hiesige

preussische Ober-Kriegskollegium ergangen: „Se. königliche Majestät von Preussen hat bestimmt, daß von sechs Divisionen, aus welchen die künftig herzustellende Armee bestehen wird, die Infanterie als Unterscheidungs-Beichen die Kragen u. die Aufschläge der Montirung, Divisionsweise, von nachbenannten Farben tragen soll: 1) Die Ost-Preussische, hellziegelroth; 2) in West-Preussen, karmosinroth; 3) in Pommern, weiß; 4) in Brandenburg, ponceau; 5) in Nieder-Schlesien, rosenroth; 6) in Ober-Schlesien, citronengelb. Um die Regimenter in den Divisionen zu unterscheiden, sollen sie auf beiden Achseln der Montirung Schulter-Klappen oder Dragonnes, und zwar das erste Regiment jeder Division, von weißer, das 2te von ponceau, das 3te von gelber, das 4te von hellblauer Farbe tragen. Die Länge dieser Schulterklappen wird vom Kragen bis zur Ermel-Naht angenommen. Die Offiziers tragen die Schulter-Klappen eben so breit, wie sie an den Gemeinen- und Unter-Offiziersmontirung sind, jedoch sollen zur Abzeichnung der Haupt-Offiziers Grade die Schulter-Klappen der Subaltern-Offiziers, mit Einschluß der Staats-Kapitains, in der Mitte eine einfache Tresse, die der Kapitains eine doppelte Tresse an beiden Seiten haben, und die der Staats-Offiziers von denselben Tresse ganz eingefast seyn. Bei den Unteroffiziers bleiben diese Schulter-Klappen ohne Einfassung, wie bei den Gemeinen, weil sie bereits durch die Tressen um Kragen und Aufschlägen hinreichend ausgezeichnet sind u. s. w.

## Frankreich.

Paris, vom 4. August.

Se. Majestät der Kaiser hat am 27. zu Toulouse einer großen Zahl Legaten und Schenkungen an milde Stiftungen oder zu andern wohlthätigen Zwecken, die nöthige Autorisation ertheilt.

Die vornehmsten Personen, aus welchen das Gefolge S. M. besteht, sind: Se. Durchlaucht der Prinz von Neuchâtel, Vice-Konnetable; S. E. der Herzog von Friaul, Oberst-Pallast-Marschall; Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Maret, Minister-Staats-Sekretär; die H. Generale, Lebrun, Bertrand, Mansouty; die Damen Montmorency, Maret &c. &c.

Se. D. der Großherzog von Berg, war am Ende Julius zu A. u. erwartet, wo er einige Tage im Schlosse Bouillas, unweit Lectoure, bei dem Hrn. Marschall Lannes, zubringen sollte.

Paris, vom 6. August.

Der Moniteur sagt heute: „Der Publicist hat, auf das Zeugniß fremder Journale hin, in seinem Blatte vom 20. July gemeldet, daß die östreich. Truppen Triest und Fiume räumen, und daß beide Plätze von den Truppen einer großen Macht besetzt werden würden. Diese Nachricht ist falsch, eine Erfindung treuloser Menschen, um Unruhe zu erregen, eine große Macht zu erbittern, sie zu falschen Maasregeln zu verleiten, und so in ihr Verderben zu stürzen. Die franz. Journale sollten vorsichtiger seyn, und keine lächerliche und gewagte Angaben aufnehmen, selbst wenn sie sich dabei auf fremde Journale berufen können. Das Journal de l'Empire sagt, der Erzkanzler werde sich nach Deutschland begeben, um den rheinischen Bund zu organisiren, und verwechselt so die Verwaltung des franzöf. Reichs mit der der allirten Staaten. Dieses Journal sagt zu seiner Rechtfertigung, daß diese Nachricht in Deutschland in Umlauf sey; vernünftige Menschen werden aber sagen, daß die Nachrichten, die aus fremden Bulletins oder Zeitungen abgeschrieben, und von franz. Blättern gegeben werden, dadurch ein neues Gewicht erhalten, und daß dies keinen andern Zweck hat, als Eifersucht und Haß gegen Frankreich rege zu machen. Andere Journale sagen, daß Angelegenheiten

von großer Wichtigkeit zwischen den Höfen von Wien und Paris verhandelt werden. Dies ist falsch. Wir haben nichts mit dem Wiener Hofe zu erörtern. Wenn dieser Hof gut berathen ist, so wird er seine Wunden heilen, seine Finanzen durch weise Operationen herstellen, und fühlen, daß jeder Aufstand in Masse verderblich für eine Regierung ist, besonders für eine Regierung die Papier-Geld hat. Man wird sagen, daß amerikanische Schiffe mit Kolonialwaaren, unter dem Geleite englischer Fregatten, in östreich. Häfen angekommen sind. Dies ist wahr; aber zu allen Zeiten haben die Kontrebandiers Mittel gefunden, die Wachsamkeit der Vorgesetzten zu täuschen, und der Wiener Hof hat Maasregeln ergriffen, um diesen Betrug zu bestrafen, und die Vollziehung der getroffenen Verfügungen, um allen Handel mit England zu unterbrechen, zu sichern. Andere Journale sprechen uns von den Expeditionen, welche Engländer nach Schweden geschickt haben, von 20,000 Mann, welche sie daselbst im April ans Land setzen sollten; wir sind am Ende der schönen Jahreszeit, und sie denken nicht daran, sie ans Land zu setzen. Die Wahrheit ist, daß Gen. Moore 8000 Mann hat, nämlich 4000 Engländer und 4000 Deutsche, welche seit einem Monate vor Malmoe (Gothenburg) liegen. Während dieser Zeit wird die schwed. Gränze von der dänischen Armee in Norwegen beunruhigt, und allenthalben werden die schwedischen Truppen geschlagen.

Finnland ist ihnen von den Russen entziffen, die, was man auch sagen mag, nicht einen Augenblick aufgehört haben, im entscheidendsten Vortheile zu seyn. Gewiß, nicht 8,000 Mann hätten die Engländer zur Unterstützung ihres Allirten absenden sollen, sondern 50,000 Mann, wenn sie sie gehabt hätten; wenigstens hätten aber jene 8,000 nach Norwegen geschickt werden, oder man hätte sie an der schwedischen Expedition gegen Abo, welche aber von den Russen völlig vereitelt worden ist, Theil nehmen lassen, oder man hätte sie endlich im nördlichen Finnland gebrauchen sollen. Es ist ohne Beispiel, daß eine allirte Armee sich zwei Monate lang an einer Küste aufgehalten hat, ohne ans Land zu gehen, und daß sie den Ausgang eines Feldzugs erwartet. Dergleichen Dinge geschehen u. können nur geschehen bei den Engländern. — In seinem

Blatte vom 20. Jul. sagt das Journal de l'Empire, daß der Pascha von Wibdin mit dem Großvezier handgemein geworden ist, daß 3 bis 4,000 Mann auf dem Plage geblieben, daß der Großvezier geschlagen worden ist. Kann man solche Armseligkeiten erzählen? Vergebens wird der Journalist sagen, daß er diese Nachricht aus der Baireuther Zeitung geschöpft habe; dies ist ein verrufenes Blatt, das seit mehreren Jahren unter dem Einfluß englischer Agenten geschrieben, und von Männern ohne Talente, ohne Geist und ohne Moralität redigirt wird. Der Großvezier hat Adrianopel nicht verlassen. Der Pascha von Wibdin ist also nicht in dem Falle gewesen, sich mit ihm zu schlagen, und es hat kein Mißverständnis zwischen beiden statt gehabt. Uebrigens ist die Baireuther Zeitung verbotnen, und es wird nun eine Lügen- und Alarm-Trompete weniger auf dem festen Lande ertönen. Wir wünschen, daß dieses heilsame Beispiel für die Redakteurs nicht verlohren gehen möge. — Der Handel, der ruhige Bürger, der redliche Spekulant sind befugt, Gerechtigkeit gegen diese zusammenwirkende Ränke-macher zu fordern, welche die Wahrheit verdunkeln, und überall den Saamen der Unruhe und Besorgnisse austreuen mögten.“

### Italien.

Venedig, vom 28. July.

Bekanntlich liegen seit 7 Monaten zu Triest 6 Russische Linienschiffe und große Fregatten, und im Haven von Venedig 9 kleinere Fregatten, Briggs und Kutter vor Anker. Jetzt haben diese Schiffe auf mehrere Monate Proviant eingenommen, und es scheint demnach, daß sie nächstens unter Segel gehen wollen.

### England.

London, vom 12. July.

Die Hofzeitung macht einen am 30. May zu Palermo mit dem dortigen Hofe geschlossenen Vertrag, im Wesentl. folgenden Inhalts, bekannt: „1) Die zwischen beiden Mächten bestehende aufrichtige und treue Freundschaft soll immer statt haben. 2) Die kontrahirenden Theile verbindnen sich, sich wechselseitig gegen Frankreich alle mögliche Hülfe zu leisten. 3) Der König von Sizilien macht sich anheischig, von allen Mund- und Kriegsbedürfnissen, deren

die in den sizilianischen Festungen liegenden brittischen Truppen und sämtliche brittische Kriegsschiffe in dem mittelländischen Meere benöthigt sein könnten, keine Auf-lage zu erheben. 4) Das nämliche gilt von den Schiffen Sr. brittischen Majestät, die bei Malta stationirt sind. 5) Die engl. Schiffe, welche durch irgend einen Feind Großbritanniens genommen worden sein könnten, werden in den Häfen Siziliens nicht zugelassen. 6) Seine brittische Majestät machen sich dagegen verbindlich, während des gegenwärtigen Kriegs die Festungen von Messina und Ugo-sta zu vertheidigen, und darin auf Ihre Kosten ein Truppenkorps von 10,000 Mann zu unterhalten, welche Zahl nöthigen Falls vermehrt werden soll. Die Vertheilung dieser Truppen wird ganz den brittischen Befehlshabern überlassen, welche überhaupt alle Gewalt über dieselben haben sollen, wie in einer engl. Garnison. Se. sizil. Maj. sorgen für die Einquartierung. 8) Se. britt. Maj. verpflichten sich, so lange dieser Krieg dauert, und vom 10. Sept. 1805. an, als an welchem Tage die Anglo-Russen zu Neapel gelandet haben, dem Könige von Sizilien eine jährliche Subsidie von 300,000 Pf. Sterl., und zwar monatlich mit 25,000 Pf. Sterl. zu bezahlen. Von dem Tage gegenwärtigen Vertrags an, werden die Zahlungen einen Monat voraus geleistet werden. Se. sizilian. Maj. werden diese Subsidien zur Unterhaltung Ihrer Marine und Ihrer Armee, zur Vertheidigung Ihrer Staaten und zu Operationen gegen den gemeinschaftlichen Feind verwenden, und es wird von 3 zu 3 Monaten der britt. Regierung von dieser Verwendung Rechenschaft abgelegt werden. 6) Unverzüglich soll ein Handelsstraktat zwischen beiden kontrahirenden Theilen geschlossen werden. 10) Gegenwärtiger Vertrag soll vor Abfluß von vier Monaten, oder wo möglich früher ratifizirt werden. Palermo, den 30. May 1808. Unterzeichnet W. Drummond. Th. de Somma.“

### Rußland.

Ab o, vom 20. Jun.

Seit dem letzten Bericht des Generals von Buchhoben über den hier erfochtenen Sieg, ist der detaillirte Bericht über einen vom General Barclay, bei Kuopio erhaltenen Sieg eingegangen. Unterdessen hatte der Feind am 13. dieses, wahrscheinlich aus einer nicht gut berechneten Kom-

ination, auf einer zweiten Ruder-Flottille abermals bei Wasa gelandet, wurde aber vom General Raje wski so empfangen, daß er nach einem hartnäckigen Gefecht flüchtend in seine Böte zurückeilen mußte, und uns 6 Staats-Offiziere, worunter wieder ein königlicher General-Adjutant, Obrist von Bergensträhle, 11 Ober-Offiziere u. 450 Gemeine zu Kriegsgefangenen, nebst einer Kanone überließ. — Den 15. machte die hier aus Sweaborg angekommene Ruderflottille einen Versuch, den Feind, welcher bei uns hier gelandet war, und seitdem bei der Insel Korpo gelegen hatte, zu attackiren. Dieser Versuch gelang, Troz der wenigen Zeit, in welcher sich unsre Landsoldaten zu den ihnen bisher fremd gewesenen Uebungen gewöhnen konnten, so gut, daß der Feind zum Rückzuge, nachdem zwei seiner Kanonier-Böte gesunken waren, gezwungen wurde.

Petersburg, vom 16. July.

Vorgestern wurden vom Werft der hiesigen Admiralität ein Linienschiff von 120 Kanonen und drei Fregatten vom Stapel gelassen. Sie sind sämtlich von vorzüglich schöner Bauart. Sie werden jezt nach Kronstadt transportirt, um völlig ausgerüstet zu werden. Noch liegen 1 Linienschiff und 8 größere und kleinere Kriegsfahrzeuge im Bau begriffen auf den Werften. — Eine Eskadre von mehreren Linienschiffen u. Fregatten, unter dem Befehl des Admirals Channikow, wird in diesen Tagen von Cronstadt auslaufen.

Fortsetzung des russischen Armeebereichs. Am 12ten Jany, um 3 Uhr um Mitternacht, attackirte der Feind den Generalmajor Jankowitsch. Der Feind setzte Anfangs zwei tausend Mann unter dem Commando des General-Majors, Grafen Kronstedt, in der Gegend der Dorfschaft Sunkery theils auf Böten, die aus dem Walde genommen waren, übers Wasser, theils watenen sie auch durch.

Als das Scharmuziren auf der rechten Flanke seinen Anfang nahm, erschien ein neues feindliches Detaschement unter dem Commando des Generals Adelfreuz von der Dorfschaft Soklot her. Die feindlichen Scharfschützen, welche am Rande des Waldes sich durcharbeiteten, hatten sogar die Absicht, die Stadt zu umgehen. Hinter den feindlichen Scharfschützen erschienen über 500 Mann feindlicher Cavallerie, die im Trabe gerade auf die Stadt zurück-

ten; als sie aber anderthalb Werste von der Stadt von unsrer auf dem linken Ufer des Flusses aufgeschlossenen Batterie empfangen wurden, so geriethen sie in Unordnung und zogen sich zurück. Da Generalmajor Jankowitsch 4 Werste bis zum Vereinigungspunkt des Detaschements bei dem Dorfe Jotas zu machen hatte, von wo ihm bloß die Retirade nach Wasa offen blieb, und da der Feind in äußerst zahlreicher Menge von allen Seiten noch immer vordrang, noch mehr aber, da er die Gefahr sah, daß die Schweden, welche am rechten Ufer des Flusses die Anhöhen besetzt hatten, den sämtlichen Truppen und besonders der Artillerie großen Schaden zufügen konnten, so erttheilte der Generalmajor Jankowitsch um 6 Uhr dem Obersten Frolow die Order, die Stadt zu verlassen. Nachdem sich die Truppen bei dem Dorfe Jotas vereinigt hatten, trat das ganze Detaschement seinen Rückzug an.

(Die Fortsetzung folgt.)

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Die Erben des verstorbenen Schneider-Meisters, Johannes Dengler, wollen ihr in der Prinzenstraße gelegenes zweistöckiges Haus, samt Hintergebäuden, Hof und Garten, bis Samstag den 13. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern lassen, welches hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Verfügt Carlsruhe bei Oberamt, den 10. Aug. 1808.

Carlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Frau, die mit Kindern umgehen, Waschen, Bügeln und Nähen kann, sucht einen Platz als Kindsfrau. Nähere Nachricht erfährt man, im Hause der Frau Rath Henning.

Carlsruhe. [Logis.] Es ist ein kleines Logis sogleich zu beziehen. Das Zeitungs-Komptoir, No. 46. sagt wo.

Durlach. [Versteigerung.] Auf höchste Verfügung werden Donnerstags, den 25. August, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, 283 Stück Laurus-Granaten-Mirthen-Zipressen- und Drangeriebäume, theils in Kästen und Käßeln, theils in Scherben, von verschiedenen Gattungen im Durlacher Schloß-Garten öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bühl. [Haus-Verkauf.] Zwischen Bühl und Achern, im Großherzogthum Baden, ist ein zweistöckiges, von Stein erbautes Haus, an der Landstraße, zum Verkaufe feil, mit Scheuer, Stallungen, geräumigen Keller, Chaisenremise, und einem Höfchen; es hat einen Kaufmannsrecht in dem Umfang, daß mit allem Möglichen gehandelt werden kann. Das Nähere ist bei dem ehemaligen Oberförster, Herrn Cornelius, in dem erwähnten Bühl, 4 Stunden oberhalb Rastatt zu erfahren, und zu verhandeln.